

Dresdner Volkszeitung

Verlagsort: Dresden
Sohn & Comp., Nr. 130.

Organ der Vereinigten Sozialdemokratie

Kontakto:
Gebr. Arnhold, Dresden.

Wieso Staat enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Dresden-Meuschel und Dresden-Altstadt

Bezugspreis einwöchentlich 6000.— M., durch die Post bezogen monatlich 6000.— M., unter Freigabe für Deutschland wöchentlich 2800.— M., Einzelnummer 800.— M., Sonntagsnummer 400.— M. Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Bettendorferplatz 10, Tel. 25 261.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsstelle: Bettendorferplatz 10, Tel. 25 261.
Geschäftszeit von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: die halbpalme Reklameweile 500.— M., answärts 600.— M., die Spaltenweite 2000.— M., answärts 2000.— M., Ausland 3000 u. 9000 M. Bei mehrmaliger Auflage Ermäßigung, Familienanzeigen, Stellen- u. Suchanzeigen 40 Proz. Rabatt. Für Briefverleger, 200 M.

Nr. 133

Dresden, Montag den 11. Juni 1923

34. Jahrg.

Wilson spricht

Woh, hat der Mann noch etwas zu sagen? Ein europäischer Weltkämpfer, moralischer Beurteiler, politischer Loter? — In Deutschland ist wohl, nachdem zum Überfluss die gewerkschaftliche Demagogie der Rechte das Versailler Dokument und eine deutsche Unterzeichnung in Organen von Rachegeist bis zur Verunreinigung ausgeschaltet hat, niemand mehr blind genug, um nicht zu wissen, daß der Völkerbund kein „Völkerbund“, als Versailler Diktat kein „Vertrag“ und der Friede von 1919—1923 kein „Friede“ ist. Auch niemand ist im Zweifel, daß Bund, Diktat und Frieden den von Wilson prophetenhaft organisierten Zuständen etwa gleichen wie Rom dem Adel; und am wenigsten jemand, daß die berühmten und verpflichtend ausgelegten „Vierzehn Punkte“ Wilsons in Paris unter seiner eigenen Aufsicht etwa so behandelt werden sind, wie 1914 durch Deutschland der belgische Neutralitäts-Vertrag. Wilson: Woodrow Wilson würde von jedem Gericht und von jedem unparteiischen Ehrengericht unter den Gesichtspunkten privater Moral als moralisch und schadenbringend verurteilt werden. Wer das Bedürfnis fühlt, über ihn in diesem Sinne zu Gericht zu sitzen, möge indes nicht vergessen: gerade als Privatmann hat der einstmalige „mächtigste Mann der Erde“ am Ende irgendwie gebüßt: die Rannekraft in ihm ist infolge seiner Niederlage für alle seine Lebenszeit gebrochen.

Uns aber kann der gebrochene Mann höchstens psychologisch interessieren. Von weittragender Bedeutung hingegen ist allein der weltpolitische Strudel, in dem er ertrank, in dem Deutschland auf den Grund sank. Ihn durchschauen das heißt zufällig zugleich: in Wilson einen tüchtigen, ehrlichen und bemühten Kämpfer erblicken, der als Staatsmann nicht mehr als etwa Bismarck oder Georg Frensch mit „Schuld“ belastet erscheint. Wenn die chaotische Demagogie sich befleißigt, die Deutschen in solchen Männern betrübende Welt-Gauner und hinterlistige Schurken erblicken zu lehren, so gehört das zu dem bis zu irriger Vollendung getriebenen System der letzten Jahre, dem Volk alle auffindbaren und wiederbelebungs-fähigen Reste politischer Verblendung und Selbstbelügung zu erhalten und aufzubläuen und damit unter märchenhafte zeit-geschichtliche Ohnmacht zu verlängern, bis im Schatten der Friedensjahre das Nachgeschicht der Reaktion seinen Aufmarsch vollzogen hat. Die sinnreiche Konstruktion einer neuen Dolch- und blutigen ausführenden Mafnahme gehört in die gleiche Kategorie: überall sieht man die selbe wohlgeordnete Maschine, mit Milliarden von direkten und indirekten Bestechungen als Schmiermittel und zehntausend allzu wissen und allzu abnungslos käuflichen und freiwilligen Prälaten als Präliminarien.

Indessen spricht der Abgestorbene aus dem politischen Grabe. Mit demselben eigentümlichen moralischen Mut, mit dem er vor Jahren die geheiligten Liebesleistungen europäischer Dynastien-Romantik und Diplomaten-Verblendung, ebenso wie europäische militärisch-brutale Verbrochertums und kapitalistisch-gewinnstüchtige Verdrängung angriff und an deren Stelle die wenigstens atmosphäre-reinigende Welt- oder des Kampf-Austrags — Völkerbund, offene Diplomatie, offene Verträge, zwischenstaatliche Friedensgarantie, allgemein garantiertes Selbstbestimmungsrecht, allgemein garantierte Demokratie — machtvoll propagierte, mit demselben Mut der Offenheit deckt er nunmehr die Karten und Schachzüge des Spiels von Paris auf. Mit seinem Namen erscheint ein Werk: Memoiren und Dokumente, das schon darum zu den wenigen wirklich lebenswerten unter den „Kriegserinnerungen“ gehört, weil es den Stempel richtiger Ehrlichkeit, wirklichen Wissens um die weltpolitischen Wirklichkeiten und vollkommener Sachlichkeit trägt. Wer all diese Bücher der Tirpitz, Ludendorff, Wilson, Weitmann, Andraßy, Frazerger, all diese Reden der Clemenceau, Buchanan, Poorens, George, Asquith usw. kennt, weiß vielerlei — es steht viel Interessantes darin! Doch wer glaubt, daß da jedes Kapitel den heute noch verwirklichten Sonnenschein der Wahrheit verströmt, wer sich einbildet, daß irgendwo vollständige Auskunst gegeben werde und nicht nur zweckbewusste Auslese, der ist ein hoffnungsloser Narr! Den Anzeichen der Vollständigkeit erweckt Wilsons Werk sofort. Nirgend spürt man die publizistischen Anzeichen der selbstschönenden Verschwiegenheit, die so durchsichtig sind (Stichworte: „Staatspolitisches Interesse“, „Schonung noch Lebender“, „Für die Öffentlichkeit bereit ungeeignet“, „Nach ungeöffneten Archiven“ usw. usw.). Wilson ist in einer Lage, die es nur für einen amerikanischen Präsidenten gibt: er besitzt die Dokumente von Versailles, die Protokolle des Obersten Rates, die Gutachten der Sachverständigen, die Memoranden und Vorschläge aller Beteiligten; er besitzt sie als Privateigentum! Was man in Europa kaum den gemeinsten Archivräubern anvertraut (und damit wissenschaftlich der oft beschlachten Militär-Geheimen Räte und Sekretäre überläßt), nahm Wilson, der Privatmann, aus den Händen Wilsons, des Staatsmannes, nahm der Ex-Präsident neben seinen zahllosen eigenhändigen Aufzeichnungen aus dem Weißen Hause in Sten und Zeichen mit in seine Privatwohnung! Dann übergab er es dem Pressechef der ehemaligen amerikanischen Delegation, Baker, zu völlig freier Verwendung, der Veröffentlichung. Nicht Wilson hat dieses Buch geschrieben, sondern ein ihm nahestehender, jedoch kritischer, ruhiger und klarbildender Mann, durch eigenen Augenschein aufgeklärt, von selbständigem Urteil und föhlfähiger Haltung. Mehr Gewähr für Offenheit bietet kein Verfahren.

* B. Wilson, Memoiren und Dokumente über den Vertrag von Versailles Anno MCMXIX. Herausgegeben von R. St. Baker. Übersetzt von G. Thomsen. Sauer & Co. Verlag, Leipzig.

Umsturz in Bulgarien

In der Nacht vom Freitag auf Sonnabend ist das bulgarische Kabinet Stambuliski von einer Organisation der Reserveoffiziere gestürzt worden. Die Minister wurden in Haft genommen, und sofort die Bildung einer neuen Regierung vorgenommen, die sich aus allen Oppositionsparteien zusammensetzte und an deren Spitze Professor Zankoff getreten sein soll. Der Umsturz verlief nach den bisher vorliegenden Meldungen vollkommen unstreitig. Aber Sofia wurde der Ausnahmezustand verhängt.

Schon mehrfach, das letztemal erst vor etwa einer Woche, kamen aus Bulgarien Nachrichten über einen vollzogenen Umsturz, ohne sich jedoch zu bewahrheiten. Das Auffällige an diesen Meldungen war, daß sie nie aus dem Lande des vergangenen Diktators Stambuliski kamen, sondern immer aus einem der Grenzländer. Diese Tatsache läßt vermuten, daß der jetzt vollzogene Umsturz seine Vorbereitung nicht direkt in Bulgarien gesunden hat, sondern vorwiegend in einem Grenzland Kreise an Werke waren, die einen Umsturz der politischen Verhältnisse in dem bulgarischen Nachbarlande wünschten und mit den jetzt am Ruder befindlichen Oppositionellen in Verbindung standen, sie vor allem finanziell und in sonstiger Beziehung unterstützten. Aber auch diese Unterstützung allein hätte zu einem Umsturz wohl kaum genügt, wenn nicht im Lande selbst eine starke Mißstimmung gegen die Regierung vorhanden gewesen wäre. Gewiß hat die Regierung noch außen hin den Eindruck der Stärke gemacht, weil sie erst kürzlich infolge der Wendung des bestehenden Wahlgesetzes vier Fünftel aller Mandate eroberte. Von insgesamt 246 Sitzen erhielt sie 215, auf den Rest der bürgerlichen Opposition entfielen 18, auf die Kommunisten 16, während die Sozialdemokratie mit nur zwei Mandaten vorlieb nehmen mußte. In Wirklichkeit aber spiegelt dieses Wahlergebnis das Kräfteverhältnis im Innern des Landes nicht wieder. Es wurde vielmehr hervorgerufen mit Mitteln der Gewalt und der Korruption, die zu einer Kamolten Clauenwirtschaft zur politischen Verfolgung Andersdenkender und zur fortgesetzten materiellen Ausraubung führten.

Mit der Beseitigung des Provoz im Wahlkreis, der Auf Lösung der größten Wahlkreise und der Bestimmung, daß die Partei, die in einem Wahlkreis an Stimmenzahl über den Durchschnitt hinausgeht, alle Mandate in dem betreffenden Wahlkreis erhält, sollte das Bauernregiment bevorzugt werden. Diese Politik wurde den Diktatoren um so mehr zum Verhängnis, als ihnen eine zuverlässige Wehrmacht in den gegnerischen städtischen Gebietsteilen nicht zur Verfügung stand, und zu ihrer Gegnerschaft aus inneren Gründen eine starke Verstimmung der Außenpolitik wegen kam.

Die Politik der Regierung Stambuliski war auf eine Annäherung der Armeegegegner eingestellt und bezweckt, den Balkanbund von 1912 zu erneuern. Diese außenpolitischen Bestrebungen hatten zweifellos ihre Vorteile, denn nur durch eine friedlich-bulgarische Verständigung dürfte auf längere Zeit hinaus eine friedliche Entwicklung der Verhältnisse auf dem Balkan gesichert sein. Aber die Mittel, mit denen die Bauernregierung ihre Bündnispolitik durchzuführen bemüht war, ihre Erfüllungspolitik und die Verabreichung des Beeres, ihr Verzicht auf große Teile Mazedoniens hat eine allgemeine Mißstimmung hervorgerufen. Das trifft insbesondere auf die bulgarisch-gebliebenen mazedonischen Gebietsteile zu, und zeigte sich erst kürzlich in dem Aufstand der mazedonischen Freischaren. Sie dürften auch diesmal an dem Umsturz beteiligt sein und die Hauptkräfte der gegenwärtigen Regierung bilden.

Der Umsturz läuft also auf eine Erhebung gegen die inner- und außenpolitische Anechtung hinaus. Auch die bulgarische Sozialdemokratie hat sich immer mit Entschiedenheit gegen die Diktatur von innen, wie von außen, gewandt. Ob sie dennoch mit den bürgerlichen Oppositionsparteien gemeinsam die Bildung der vorläufigen Regierung übernommen hat, scheint uns deshalb fraglich, weil insbesondere die in Opposition stehende Partei der Industriellen und Gewerbetreibenden vieles an Wünschen übrig läßt und sie schließlich genau so wie die Kommunisten an der unerlässlichen Entwicklung der Verhältnisse einen Teil Schuld tragen.

Die Politik der Auspöwerung

Schluß der sozialdemokratischen Leuerungsinterpellation

Am Schluß der Debatte über die sozialdemokratische Leuerungsinterpellation rechnete am Sonnabend im Reichstag Genosse Robert Schmidt scharf mit der Politik des Geldrentiers und der Volkshaushälter ab. Nachdem Abg. Wulle (Deutsch-völkisch) alle Schuld an dem heutigen Stand des Sozialdemokraten, die den Friedensvertrag unterzeichneten, und den jüdischen Kapitalisten in die Schuhe geschoben und Abg. Lebeschow (U. Soz.) zur Beseitigung des Wanders und der Ausbeutung der Arbeiterklasse eine Aktion des gesamten Proletariats gefordert hatte, führte Genosse Robert Schmidt in seinem Schlußwort aus:

Nach Ansicht der bürgerlichen Redner werden gegenwärtig in kapitalistischen Kreisen keine großen Verdienste erzielt, kann der landwirtschaftliche Sektor keine weitere Belastung ertragen, kann weiter nichts getan werden, um das Sinken der Markt aufzuhalten, die Preisentwicklung zu stoppen und die Lohnfrage befriedigend zu lösen. Das ist ein Ergebnis, mit dem wir und die Arbeiterschaft nicht zufrieden sind. (Sehr richtig! U. Soz.) Als die Maßnahmen zur Stützung der Markt eingeleitet wurden, ging ein Gefühl der Erleichterung durch die Massen, weil damit unmittelbar erreicht wurde, daß die Preise nicht mehr im bisherigen Umfang stiegen, eine gewisse Relativität erreichten und bei einzelnen Produkten sogar sanken. Der neue Umsturz an der Börse hat uns wieder fast täglich Preissteigerungen gebracht. Welche Erbitterung entsteht in allen den Kreisen, die die Möglichkeit haben, sich einzubringen und dadurch vor weiteren Preissteigerungen zu schützen, die vollständig durch diese wirtschaftlichen Unbill preisgesehen sind. Ich teile nicht die Auffassung, daß wir bei einem Dollarkurs von 30 000 M. nicht mehr mit dem Ausland konkurrieren können. Gewiß haben wir eine Epoche steigender wirtschaftlicher Prosperität und Sinken der Markt gehabt. Aber bei diesem gewaltigen Anbruch der Dollarsteigerung erleben wir eine völlige

Berrüttung der Kaufkraft der breiten Massen.

Wir drohen die Konsumfähigkeit! Die Folgen dieser steigenden Entwertung der Markt sind Hemmung der wirtschaftlichen Entwicklung und Arbeitslosigkeit. Deshalb sind wir der Meinung, die Konsumfähigkeit der Industrie wäre auch unter einem Dollarkurs von 30 000 M. aufrechtzuerhalten gewesen. Aber unsere Preise in der Industrie sind übersteigert, sie sind unerschwinglich und die Bilanzen unserer Betriebe sind ein Beweis dafür, daß wir in der Preisbildung weit über das zulässige Maß angehen sind. Von der rechten Seite wird behauptet, alles, was wir kritisch vordringen, sei die Folge der sozialistischen Wirtschaftspolitik, die von den bisherigen Kabinetten befolgt worden ist. Das ist aber eine Politik, die meiner Ansicht nach, soweit wir daran beteiligt sind, sich in gemeinsamer Arbeit mit den bürgerlichen Parteien vollziehen hat. Weder wir noch die bürgerlichen Parteien brauchen sich dieser wirtschaftspolitischen Tätigkeit zu schämen, soweit die Sozialdemokratie daran teilgenommen hat. Als der Krieg zu Ende war, mußten wir 10 Millionen Arbeiter wieder in Arbeit bringen und die Industrie zur Friedensarbeit umstellen. Anherdem galt es, dafür zu sorgen, daß wenigstens das unbedingt Notwendige zur Ernährung des Volkes herbeigebracht wurde. Diese Aufgabe haben wir gemeinsam mit den bürgerlichen Parteien schnell und

aus erfüllt. (Sehr richtig! U. Soz.) Wenn wir ihre (nach rechts) Wirtschaftspolitik weiter betrieben hätten, dann hätten unsere Landarbeiter auch heute noch die Gehaltskoordinaten. Sie haben es mit Ihrer Wirtschaftspolitik dahin gebracht, daß wir jährlich 400 000 ausländische Arbeiter ins Land hineinzuweisen haben. (Sehr wahr! links.) Die deutschen Arbeiter im Osten haben Sie von den Gütern in die Städte gejagt, weil Sie ihnen weder den notwendigen Lohn, noch eine menschenwürdige Wohnstätte gaben. Sie haben die Germanisierungspolitik im Osten betrieben, und Hunderttausende von Slawen ins deutsche Land hineingezogen, weil sie billigere und willigere Arbeitskräfte waren. (Sehr richtig! links.) Mit dieser deutschen Wirtschaftspolitik können Sie machthaltig nicht prunken. Sie haben sich gegen die Gleichstellung der Landarbeiter mit den Industriearbeitern aufgelegt, die Kanalarbeiten, die Elektrifizierung der Eisenbahn und die Ausnutzung der Wasserkraft verdrängt.

Das Sie versäumt und sabotiert haben, müssen wir heute nachholen!

(Beifolgende Zustimmung links.) Es ist hier viel über die Vorteile der freien Wirtschaft geredet worden, aber niemand hat gesagt, wie man die Opfer dieser freien Wirtschaft unterhalten soll. Man behauptet, die Landwirtschaft könne keine weiteren Lasten tragen. Ein Beispiel: Für das Abfuhrungsgetreide wurden in den letzten Monaten 680 000 M. pro Tonne bezahlt, während es im freien Handel 2 Millionen Mark kostet. An jeder im freien Handel veräußerten Tonne Getreide erbringt die Landwirtschaft also gegenüber dem Abfuhrungsgetreide 1 320 000 M. Wenn diese Marktlage aufrecht erhalten wird, und wenn man berücksichtigt, daß die Landwirtschaft in diesem Jahre 2,1 Millionen Tonnen Vorkgetreide abgelistet hat, dann wird sie im nächsten Jahre allein aus dieser Differenz einen Gewinn von 2,7 Millionen Mark, oder bei einem Dollarkurs von 30 000 M. 81 Millionen Goldmark erlangen. (Sehr richtig! links.) Roboterweise wollen die Herren dafür auch 300 Millionen zur Reparatur beitragen. Ueber die Wirkung unserer Steuererhebung auf die Landwirtschaft hat neulich ein Abgeordneter in der hessischen Kammer einige Ausführungen gemacht, die ergaben, daß der Bäcker eines Reichstums von 304 bis zu 750 Morgen, das er bewirtschaftet, dieselbe Steuererhebung bei einem Reichstums von 70 Morgen ein Einkommen von 75 000 M. erreicht und den Rest der oder Bäcker mit 7500 M. Steuern belastet. Der große Besitzer ist also frei, während der einfache Landarbeiter seine Steuern zu zahlen hat. (Beifolgende Zustimmung, hört links.) Dieser Zustand ist unhaltbar und kann unmöglich aufrechterhalten werden. Wir halten nichts davon, zur Verbesserung der Verhältnisse Schuldenzinsen einzuschlagen und haben mit Genugtuung davon Kenntnis genommen, daß auch der kommunistische Redner vom den Praxellen der letzten Tage abgerückt ist. Die Hilflosigkeit der Industrie in der Reparationsfrage hat die Unzufriedenheit in unserm Volk nur geschürt. Haben die Arbeiter für ihre Mitwirkung am Aufrkampf, für die Opfer, die sie brachten, Herforderungen gestellt? Sie haben nur gefordert, Sorge dafür zu tragen, daß sie nicht hungern müssen.

An dieser Genügsamkeit sollte sich die Industrie ein Beispiel nehmen.

12
Markt
Schien-
erträge
Schuße
Schon-
17
tag
4 Uhr
Bak
15.281
Tel. 17.929
ter
hrt!
1373
alle
ngen
w80
w.

Davids 60. Geburtstag

Am heutigen Montag feiert Genosse Dr. David seinen 60. Geburtstag und es ziemt sich, anlässlich dieses Tages der Persönlichkeit Davids und seiner Lebensarbeit, die dem Dienste des werktätigen Volkes gewidmet war und noch ist, ehrend zu gedenken.

David ist eine abgeklärte Führerpersönlichkeit und als solche auch bei Freund und Feind anerkannt. In unserer Partei stand und steht er im vorbesten Treffen als kluger, temperamentsvoller, zielstrebiger und begeistertemendender Führer im Kampfe um die hohen Ideale der Sozialdemokratie.

David wurde am 11. Juni 1863 als Sohn eines preussischen Mittelmeisters in Eibiger an der Mosel geboren. Seine Jugend verbrachte er in Krefeld bei Giesen, wozu sein Vater vertrieben worden war. Von 1876 bis 1884 besuchte er das Gymnasium in Giesen, später das in Bielefeld. Nach vierjähriger kaufmännischer Tätigkeit in Berlin (1880 bis 1884) lehrte er auf das Giesener Gymnasium zurück und bestand hier 1888 das Maturitätsexamen. Von da bis 1890 widmete er sich an der Universität Gießen dem Studium der Philosophie, Germanistik und Geschichte und trat nach abgeleiteter Staatsexamen als Lehrer-Assistent in das Pädagogische Seminar am dortigen Gymnasium ein.

In der wissenschaftlichen Welt hat David einen Ruf erlangt mit seinem Werk „Sozialismus und Landwirtschaft“, das als Frucht langjähriger landwirtschaftlicher Studien zuerst 1908 erschien und im vorigen Jahre neu bearbeitet und erweitert wurde. Neben seinem „Referentenführer“ (1907) hat David der politischen Praxis auch einen Kommentar „Die Erziehungsgesetzgebung“ (1921) beigesteuert als erneuten Beweis seiner Aktivität in der Partei in sozialpolitischen Fragen.

Französlinge, Hakenkreuzler und Pfarrer

Überfeld, 8. Juni. (Eig. Drahtber.) Die am Freitag erfolgte Trauerfeierlichkeit für den von den Franzosen erschossenen Leo Schlageter, der der Organisation Heinz angehörte, von der feststeht, daß eine große Anzahl ihrer Angehörigen im Solde der Franzosen steht, gestaltete sich zu einem großen nationalpolitischen Ereignis. Von nah und fern waren Stahlfeldleute, Hakenkreuzler, Jungvolksleute usw. mit Baumern und Fahnen in allen möglichen Uniformen angetrotet. Die Beteiligung war riesenhaft. In ihr nahmen u. a. auch die Spitzen der Verbände teil sowie die meisten der ausgetriebenen höchsten Beamten, so Dr. Schulz aus Düsseldorf und Regierungspräsident Grünert in der Stadt, der der Organisation die nationalpolitischen Charakter zu nehmen. Grünert hatte dem Parteipräsidenten von Überfeld, einem ehemaligen Rittmeister, mitgeteilt, daß schwarzweiße Schleifen und antirepublikanische Abzeichen und Fahnen nicht getragen werden dürfen. Außerdem ließ er einen Kranz mit schwarzrotgoldener Schleife überreichen. Das Verbot war jedoch ohne jeden Erfolg. Schon zu Beginn der

Feier wurden die Teilnehmer durch den Vorsitzenden von Überfeld, dem ehemaligen Rittmeister, mitgeteilt, daß schwarzweiße Schleifen und antirepublikanische Abzeichen und Fahnen nicht getragen werden dürfen. Außerdem ließ er einen Kranz mit schwarzrotgoldener Schleife überreichen. Das Verbot war jedoch ohne jeden Erfolg. Schon zu Beginn der

Feier wurden die Teilnehmer durch den Vorsitzenden von Überfeld, dem ehemaligen Rittmeister, mitgeteilt, daß schwarzweiße Schleifen und antirepublikanische Abzeichen und Fahnen nicht getragen werden dürfen. Außerdem ließ er einen Kranz mit schwarzrotgoldener Schleife überreichen. Das Verbot war jedoch ohne jeden Erfolg. Schon zu Beginn der

Feier wurden die Teilnehmer durch den Vorsitzenden von Überfeld, dem ehemaligen Rittmeister, mitgeteilt, daß schwarzweiße Schleifen und antirepublikanische Abzeichen und Fahnen nicht getragen werden dürfen. Außerdem ließ er einen Kranz mit schwarzrotgoldener Schleife überreichen. Das Verbot war jedoch ohne jeden Erfolg. Schon zu Beginn der

Feier wurden die Teilnehmer durch den Vorsitzenden von Überfeld, dem ehemaligen Rittmeister, mitgeteilt, daß schwarzweiße Schleifen und antirepublikanische Abzeichen und Fahnen nicht getragen werden dürfen. Außerdem ließ er einen Kranz mit schwarzrotgoldener Schleife überreichen. Das Verbot war jedoch ohne jeden Erfolg. Schon zu Beginn der

Feier wurden die Teilnehmer durch den Vorsitzenden von Überfeld, dem ehemaligen Rittmeister, mitgeteilt, daß schwarzweiße Schleifen und antirepublikanische Abzeichen und Fahnen nicht getragen werden dürfen. Außerdem ließ er einen Kranz mit schwarzrotgoldener Schleife überreichen. Das Verbot war jedoch ohne jeden Erfolg. Schon zu Beginn der

Veranstaltung zeigte sich, daß Kräfte am Werk waren, die die Feierei parteipolitisch auszunutzen und die Erregung, die die Erschießung Schlageters hervorgerufen hatte, zu antirepublikanischen Zwecken auszunutzen wollten. Während die Überfelder Organisation von schwarzweißen Schleifen absehen und weiße Schleifen wählten, riefen die antirepublikanischen Kräfte die Teilnehmer an, die teilweise sogar mit Aufsetzungen versehen waren. Vor Beginn der Feierlichkeit protestierte man gegen das Verbot der Regierung, und als die Polizei eingreifen wollte, erklärte ein ehemaliger Kompanieführer aus einem oberchristlichen Freiwil提高igenkorps, daß der Weg zu den schwarzweißen Schleifen nur über seine Leiche ginge. Eine eigentümliche Rolle spielte der Polizeipräsident von Überfeld. Dieser Mann, der infolge des Verbots des Regierungspräsidenten Grünert amtsüchtig sein soll, erklärte, daß er nur seinen Dienst ausführe; wie er als Mensch denke, brauche nicht erörtert zu werden. Er habe seinen Beamten den Befehl zur Entfernung der schwarzweißen Schleifen gegeben, die es aber nicht wagten, angesichts der Erregung der Menge den Befehl zur Ausführung zu bringen. Bei der eigentlichen Trauerfeier sprachen Prälat Neumann und Pastor Fricke. Besonders die Ausführungen des Pastors Fricke waren eine Aufpreisung der nationalen Leidenschaften in schärfster Form.

Wie wir weiter erfahren, hat Regierungspräsident Grünert angeordnet, daß gegen alle, die sich bei der Schlageter-Feier gegen das Verbot vergangen haben, vorgegangen wird. Auch sollen die Träger der verbotenen Uniformen festgesetzt werden, damit sie zur Verantwortung gezogen werden können.

Mussolinis Wahlgeometrie

Der neue Wahlreformentwurf, der vom italienischen Ministerium angenommen wurde, stellt einen einheitlichen nationalen Wahlkreis vor zum Zweck der Bestimmung der Gesamtheit der einzelnen Parteien. Die relative Mehrheit erhält zwei Drittel der Mandate, das heißt 366. Die anderen Parteien erhalten die übrigen Mandate, das heißt 178, nach dem Proporz. Die Kandidatenliste ist regionenweise anzuführen, doch muß jede Partei mindestens in zwei Regionen kandidieren. Denselben Kandidaten in mehr als zwei Regionen aufzustellen, ist verboten. Die Reihen der Gewählten wird durch die Abstufung der Vorzugsstimmen bestimmt. Das Alter für die Wählbarkeit wird auf fünfundsiebzig Jahre herabgesetzt.

Der Ministerrat hat gleichzeitig das aktive und passive Frauenwahlrecht angenommen. Auch hier wird das Alter der Wählbarkeit mit 25 Jahren festgesetzt. Ferner wird die Wahlberechtigung der Frauen davon abhängig gemacht, daß sie entweder eine Kriegsauszeichnung oder Friedensmedaille besitzen oder Mütter von im Kriege Gefallenen sind oder tatsächlich die väterliche Gewalt oder die Vormundschaft ausüben oder eine Lehrerinprüfung oder eine höhere Prüfung abgelegt haben. Ausgeschlossen sind sittenpolizeilich beauftragte, deren Verzeichnis die Sittenpolizei vertraulich vorlegt. Die Frauen sind das erste Mal nur auf eigenes Verlangen in die Wählerliste einzutragen. Sie haben die aktive und passive Wahlberechtigung für die Gemeinderat- und Provinzwahlen mit Ausnahme folgender Kreise: Bürgermeisterrat, Vorsitzender sowie Vorsitzenderbeizweizer der Provinzialvertretung, Provinzialrat, Stellungskommission, Pfandbesetzungs- und Geschäftsverwalter.

Schließlich hat der Ministerrat beschlossen, amtliche Stimmzettel mit Symbolen für die einzelnen Parteien, die durch Nummern bezeichnet werden, einzuführen. Der Wähler legt die Nummer seiner Partei sowie den Namen des Vorzugskandidaten ein, der derselben Partei angehört und Regionalkandidat sein muß. Die bisherigen Unbertraglichkeiten werden zum großen Teil aufgehoben.

Kleine politische Nachrichten

Wiesbaden, 10. Juni. Während des heutigen Kongresses der Betriebsräte Oberhessens besetzten plötzlich die nicht zugelassenen unionistischen Betriebsräte die Galerie des Versammlungssaals. Es entstand ein großer Tumult. Ein großer Teil der Betriebsräte verließ den Kongress. Von den Generaldirektoren blieb nur einer zurück. In dem allgemeinen Durcheinander nahmen die unionistischen Betriebsräte im Saal Platz. Angehörige der Zentralleitung erklärten nunmehr einen neuen Kongress. Während der Besprechung über einen Antrag der Sozialfreibeit auf Aussetzung des Generalstreiks in Oberhessen erklärte der Betriebsrat der Eisenbahner, wenn der Generalstreik an dem angenommen werde, sei die Zustimmung der Eisenbahner zweifelhaft. Der Kongress beschloß jedoch, in Oberhessen den Generalstreik auszurufen. Die Polizei gibt bekannt, daß Verhandlungen unter freiem Himmel wegen Anstellungen vor dem Werk verboten sind, und daß die Arbeitwilligen unter allen Umständen geschäftet werden.

Die Verabschiedung des Beamtenruhegesetzes ist ernsthaft bedroht. Sämtliche Länderregierungen haben die Beschlüsse der zweiten Sitzung des Reichstages abgelehnt. Der Reichsminister wird deshalb nach seiner Rückkehr von der Reise eine Besprechung mit der bürgerlichen Arbeitgemeinschaft abhalten, um sie zu bewegen, den Standpunkt des Reichskabinetts, das gegenwärtig Kuffnung ist wie die Länder, einzunehmen. Von dieser Besprechung dürfte es abhängen, ob die Verhandlungen über den Gesetzentwurf ihren Fortgang nehmen oder ob die Regierung die Vorlage zurückzieht.

Der kommunistische Reichstagsabgeordnete Höller ist nach Genua bei Paris in Freiheit gesetzt und an die deutsche Grenze geschafft worden.

Die oberhessische Grenzkommission hat am Freitag trotz allen politischen Bemühungen auf Grund eines neutralen Sachverständigengutachtens beschlossen, die Verdrüssschöche endgültig Deutschland zuzusprechen. Damit hat eine Frage ihre Regelung gefunden, die in letzter Zeit zu einer unerquidlichen Agitation auf beiden, wie auf polnischer Seite Einfluß gegeben hat. Kupper dem Kommissar Deutschlands stimmten der italienische und der englische Vertreter für den Verbleib bei Deutschland.

Die französische Besatzungsschleibe hat in Mainz-Wombach die Postüberwachung eingeführt.

Aus aller Welt

Letzter Katechismus gestohlen
Galle, 9. Juni. In der Maria-Vibliothek in Galle, in der fast alle Handbücher Dr. Marx's Katechismus aufbewahrt werden, verfuhr in der letzten Zeit der deutsche Katechismus von Luther, der nur noch in einem Exemplar vorhanden war und aus dem Jahre 1840 stammt. Die Kriminalpolizei konnte jetzt den Dieb ermitteln. Er ist ein holländischer Beamter, der als Bibliothekar in allen Bibliotheken ständig zu Galle war. In seiner Wohnung und bei Verwandten in Alkmaar wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen. Dabel wurden noch päpstliche Bücher, zum Teil Stücke, die einen Wert von Hunderten von Millionen haben, aus Lagerstätten gebracht. Die Wäsche ist noch nicht abgeschlossen.

Entdeckung eines zaristischen Goldschatzes
In Petersburg brachte der Zufall einen Goldschatz zum Vorschein, den man in einer Kathedrale, eingemauert in eine Säule,

entdeckte. Es handelt sich um einen Marktschatz aus dem vorigen Jahrhundert, im Gewicht von vier Tausend. Das massive Eisenblech ist mit 110 großen Brillanten und Smaragden und mit goldenen Rankenwerk geschmückt. Der Wert des Fundes wird auf vier Millionen Goldrubel geschätzt. Von den Feststellungen handelt es sich um den im Jahre 1870 von Zar Alexander II. seinem Bruder Nikolai, dem Vater des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch geschenkten Marktschatz. Wie verlautet, soll der Obergeistliche der Kathedrale daraufhin von den Sowjetbehörden verhaftet worden sein, weil man ihm im Verdacht hat, den Schatz der Konfiskation entzogen zu haben.

Ausbruch des Befehls

Am Sonntag hat ein starker Ausbruch des Befehls stattgefunden. Die Epidämie machte sich in einem Kreis von mehreren Meilen bemerkbar. Einer der Regel des Anstalts ist nach Süden eingeklärt und hat eine Defnung von 8 Meilen geschaffen, aus der ein Strom von Lava herabströmt, der die Ortschaften des Befehls bedroht. Zahlreiche Anstalts zweiter Ordnung sind ebenfalls ausgebrochen. Lava fließt an einzelnen Stellen hervor.

Dampfer gekentert

London, 10. Juni. Nach einer Reitermeldung ist der britische Dampfer Maidan, 2000 Tonnen schwer, der sich auf der Fahrt von Kalfutta nach London befand, im Nauen Meer an einer Felseninsel gekentert. Der Dampfer befindet sich im finsternen Zustande. Ueber das Schicksal der Passagiere und der Besatzung ist nichts bekannt.

Neueste Telegramme

Neue Gewalttate

wth. Dortmund, 11. Juni. Wegen Verhinderung zweier Adjunkten der französischen Besatzung in der letzten Nacht wurden der stellvertretende Polizeipräsident Mattinius und der stellvertretende Oberbürgermeister Bluhme verhaftet.

Im Laufe des gestrigen Abends und in der Nacht wurden in Dortmund fünf Zivilpersonen erschossen und eine Person schwer verletzt. Die Truppen im Stadtkreis wurden verhärtet. Ein Maschinengelehrter und etwa 100 Soldaten besetzten das Rathaus. Am Abend liegt starke französische Kavallerie. Die Zahl der Verhafteten soll 100 übersteigen.

Das neue bulgarische Kabinett

Sofia, 11. Juni. In das neue Kabinett sind Oberst Tul. Ioff als Kriegsminister und Christo Kaloff als Minister des Aeußeren aufgenommen worden. Nach dem Sonntagabend 7 Uhr vorliegenden Nachrichten herrscht im ganzen Lande Ruhe und Ordnung. Der König hat die Mitglieder des neuen Kabinetts empfangen. Heute Abend veranstalteten sich auf den Straßen gewaltige Menschenmengen, die vor dem Gesandtschaftsgebäude der Großmächte Sympathiekundgebungen veranstalteten. Die neuernannten Beamten haben ihre Tätigkeit bereits aufgenommen. Der neue Ministerpräsident hatete den diplomatischen Vertretern Besuche ab, die ihm ihre moralische Unterstützung gaben.

Der Dollar 80 548,-

Beim, 11. Juni. (Amst.)	11. 6.	11. 6.	8. 6.	9. 6.
Weld	Weld	Weld	Weld	Weld
Amsterdam . . 1 Gulden	81620,50	81770,50	82216,50	82338,50
Buenos Aires . . 1 Peso	28428,50	28471,50	28927,50	29072,50
Karwegen . . . 1 Krone	18418,-	18484,-	18935,-	14035,-
Dänemark . . . 1 Krone	14584,-	14436,-	14862,50	15087,50
Schweden . . . 1 Krone	21293,25	21409,50	22044,50	22155,50
Heligoland . . 1 fin. Mark	2254,-	2258,-	2324,-	2346,-
Belgien . . . 1 Franc	4418,50	4488,50	4613,-	4637,-
Italien . . . 1 Lire	8780,50	8740,50	8870,-	8890,-
London . . . 1 Pfd. Steel.	871588,-	878432,-	880022,-	881878,-
Newport . . . 1 Dollar	80548,-	80942,-	83790,-	84210,-
Paris . . . 1 Franc	5182,-	5188,-	5346,50	5373,50
Schweiz . . . 1 Franc	14482,50	14536,50	14862,50	15087,50
Spanien . . . 1 Pseta	12119,50	12180,50	12518,50	12591,50
Wien (abgeft.) 100 Kronen	118,20	118,80	119,45	119,85
Brag 1 Krone	2480,50	2448,50	2618,50	2631,50
Wabooft . . . 1 Krone	11,73	11,78	13,31	13,50

rs. Berlin, 11. Juni. (Eigene Draht.) Der Dollar setzte heute morgen mit 82 500 ein und schwächte sich während der Börse langsam bis auf 80 500 ab. Englische Pfunde wurden an der Börse mit 873 000 gehandelt. Das Geschäft war ziemlich lebhaft, ohne daß besondere Momente für eine starke Befestigung vorlagen. Der Markt ist sehr nervös.

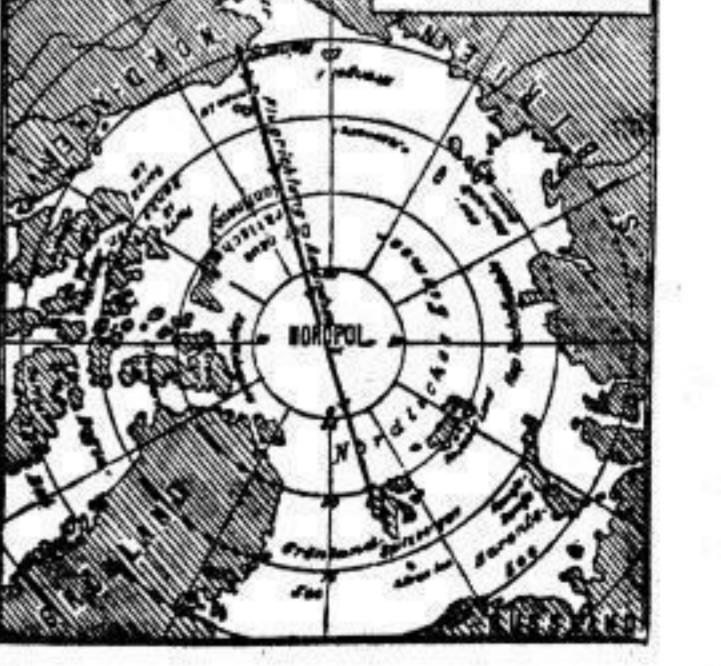
Durch die leichte Senkung des Dollarkurses hat sich das Bild am Effektenmarkt wieder unsicher gestaltet. Die bei den Banken vorliegenden Kaufaufträge überwiegen, so daß man sicher mit einer Befestigung der Tendenz rechnen kann.

Wasserstände der Wolbau, Iser, Eger und Elbe

Wasserstand	Wolbau	Iser	Eger	Elbe
Wolbau	Subweiss . . . 16 - 24			
Wolbau	Wolbau 8 - 8			
Iser	Jungbunzlau + 9 + 4			
Eger	Baum 11 - 11			
Elbe	Wardubitz 88 - 44			
		Granweiß + 42		
		Wesleit 72 + 60		
		Zeitmerig + 88 + 74		
		Kalzig 44 + 45		
		Dresden 100 - 94		

Wettervorhersage für den 12. Juni

Mitgeteilt von der Sächsischen Landeswetterzentrale
Vorhersage heiter, schwach bis mäßig nordwestliche Winde, mäßig warm.



Um des Wohles der Kinder willen wollen die Linksparteien die partei- und kirchenfreie, die weltliche Schule.

zuführen sein. Wenn die mit starker innerer Markentwertung bedingte regelmäßige einsetzende besondere Nachkonjunkturen in der deutschen Industrie zur Zeit sich lediglich in einer geringen Verkleinerung äußert, so dürfte dies seinen Grund in erster Linie darin haben, daß die Kaufkraft der deutschen Bevölkerung infolge der Gelbentwertung ganz außerordentlich gesunken ist, so daß die auch heute bestehende Tendenz zur „Blindheit der Markt“ eine gegen frühere Entwertungsstellen bedeutend eingeschränkte Nachfrage nach Sachwerten zur Folge hat.

In der abgelauteten Verzeichnisse (beginnt mit Sonnabend dem 2. und endend mit Freitag dem 8. Juni) hat sich der Großhandelspreisindex der Industrie- und Handelszeitung von 18000,00 auf 15004,50, also um

21,4 v. H. erhöht.

Der Rubenwert der Markt, gemessen am Dollar, dessen wochen-durchschnittlicher Mittelwert in Berlin von 63 682,50 auf 75 325 fielen, fiel um 18,87 v. H.; der Entwertungsfaktor der Markt stellte sich somit auf 1:117 049,07, die Spanne zwischen Dollar- und Rubenwert und Großhandelspreisindexpiegel verringerte sich demnach um 21 auf 2088 Punkte. Das Verhältnis des Verzeichnisses zum Dollarkursniveau in seiner Ermittlung zeigt nachfolgend: Ueberblick, die die prozentuale Steigerung bzw. Abnahme in den einzelnen Wochen wiedergibt.

+ Steigerung - Abnahme	19.5	26.5	2.4
anherüber der Vormo-nat	10.5	1.6	8.6
Großhandelspreisindex	+18.07	+14.51	+ 8.4
Dollarkursniveau	+21.16	+15.87	+ 18.4

Tollmut und Hundesperr

Neuer dieses gerade genormmäßig aktuelle Thema sprach am Sonntag in einer Veranstaltung der Interessengemeinschaft Dresdner Tollmuttervereine der Veterinarärz. Dr. Herbig. Der Redner beschrieb die Tollmut als die gefährlichste und für den Hundbesitzer zugleich mit den größten Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten verbundene Krankheit, die durch den Speichel von Tier zu Tier und auch von Tier zu Mensch übertragen wird. Eine selbständige Entstehung der Krankheit gibt es nicht. Starke Witterungsbedingungen (große Hitze oder Kälte), ein Ausschalten des Hundes, unangemessene Ernährung oder unbedeutender Beschädigung können niemals die Tollmut erzeugen. Solche Annahmen gehören in das Reich der Fabel. Beweis dafür ist, daß man in Australien und in Skandinavien die Tollmut nicht kennt. Bis 1899 konnte man sie auch in England nicht. Nach dort wurde sie erst durch Soldatenhunde eingeschleppt durch Umgehung der festgesetzten Quarantäne. Die Hauptheerde der Krankheit sind Mastiffhunde, Frankreich und die Tschechoslowakei. Die letzten in Sachsen vorkommenden Fälle sind auf Einschleppung der Seuche aus der Tschechoslowakei zurückzuführen. Wegen seiner langgestreckten Gestalt werde Deutschland niemals die Krankheit ganz fernhalten können, die hauptsächlich in den Grenzgebieten auftritt. Nicht alle Tiere sind für die Krankheit empfänglich. Man rechnet damit, daß 80 Prozent der Hunde die Tollmut nicht bekommen. Die Immunität bei den Menschen ist noch größer. Man untersteht bei Tollmut von Tollmutterhunden und der Hülfe Wut. Die Symptome der Krankheit sind zunächst, daß die Tiere sich vertränen, dann veränderte Gesichtsfarbe, erhöhte Erregbarkeit, Furcht und leichte Urtätigkeit, vermehrte Speichelsekretion, Drang zum Entweichen, Lahmungen, starrer Blick, ungelanges Umherlaufen usw. Die Tiere zeigen Blindlings zu, ohne zu helfen, und mehren schließlich total ab, bis sie sterben. Die Hülfe Wut, bei der das Bild der Erregung fehlt, führt schon nach drei bis vier Tagen zum Tode, während bei der Tollmut der Verlauf ein etwas längerer ist (acht bis zehn Tage).

Daß der Staat zu Schutzmaßnahmen gegenüber dieser gefährlichen Krankheit greift, ist ganz selbstverständlich. Das Reichliche Impferfahren besteht, daß der gefährliche Mensch der Krankheit zum Opfer fällt. Früher gab es nur in Berlin und Breslau solche Impfstoffen, neuerdings hat auch Dresden eine solche bekommen. Für minderwertige Tiere würde genügen entweder Pfahlschutz ohne Impfung unter strenger Überwachung oder ohne Pfahlschutz an der Leine. Wenn alle Hunde mit einem gut sitzenden und gut schließenden Pfahlschutz versehen würden, was aber in einer großen Anzahl von Fällen nicht zutrifft, könnte auf die Leine verzichtet werden. Viele Hundebesitzer lassen aber in unbeantwortlicher Weise ihre Tiere sich herumlaufen unbeaufsichtigt herumstreifen, worunter dann auch die Hundebesitzer, die niemals ihr Tier frei ohne Aufsicht herumlaufen lassen - und das sind besonders die Mastiffhunde - leiden müssen. Der Vorwurf, daß die Behörden leichtfertig die Hundesperr bezwängen, ist vollständig unbegründet. Einer solchen Maßnahme geht stets die gewissenhafteste Prüfung voraus. Der Redner erwahnte, bei aufstrebenden Epidemien die Hunde genau zu beobachten und die veterinärpolizeilichen Vorschriften streng zu befolgen, die Leute aber in ihrem Hund unbeaufsichtigt herumstreifen lassen, rückwärtslos zur Anzeige zu bringen. Nur dann sei es möglich, die Krankheit im Keime zu erlösen und behördliche Maßnahmen überflüssig zu machen.

In Berlin gibt es jetzt circa 900 000 angemeldete Hunde. Die Folge ist ein ständiges Ansteigen der Tollmutkränkungen und daher schwere Gefährdung von Menschen. Gegenwärtig sind im Institut für Infektionskrankheiten 107 Menschen in Beobachtung, die von verdächtigen Hunden gebissen worden sind. Nummer wurde der im Jahre 1911 aufgekommene Maulwurfsbohrer wieder eingeführt.

Für Kapitalfluß 1 850 000 Mark Geldstrafe

Der Ingenieur J. Goldos aus Budapest war Anfang April 1922 über Wodenhafen nach Berlin gekommen und hatte dabei, ohne die erforderliche Einfuhrerlaubnis zu besitzen, eingeschmolzene Schmuckgegenstände (Goldwaren) im damaligen Werte von 810 000 Mark eingeführt, die er in Berlin veräußerte. Von dem Erlös nahm er 600 000 Mark Papierscheine, legte sie zwischen zwei Pappschalen und verpackte darauf das Gold im doppelten Boden seiner Handtasche, die er voll Wäsche pfropfte. Am 7. April trat er die Rückreise an. Bei der Zollkontrolle in Wodenhafen wurde er von dem sächsischen Beamten gefragt, ob er etwas Goldbares bei sich führe. Goldos bejahte und wurde zunächst durch die Sperre hindurch gelassen, sein ängstliches Gebaren war dem Beamten aber aufgefallen, er wurde deswegen zurückgehalten und einer gründlichen Visitation unterworfen, die sich auch auf seine Handtasche und deren Doppelboden erstreckte.

Das Landgericht Dresden hat J. Goldos (die erste Instanz hatte auf Freisprechung erkannt) wegen verbotener Einfuhr und Kapitalfluß zu einem Monat Gefängnis und 1 850 000 Mark Strafe verurteilt. Nach den unmittelbaren Behauptungen des Angeklagten ist Eigentümerin der Schmuckgegenstände seine Ehefrau gewesen, die vom Erlös Maschinen kaufen wollte. J. wil, obgleich er Mitglied der Edelmetallhändler in Budapest ist, nicht gewußt haben, daß für die Einfuhr von Gold nach Deutschland eine Erlaubnis nötig ist. Das Landgericht hat demgegenüber betont, daß sich das Kapitalflußgesetz keineswegs auf inländisches Vermögen beschränkt. Das Einnehmen des Angeklagten bei der Zollkontrolle spräche für das Bewußtsein und den Vorbehalt einer strafbaren Handlungsweise. Die Strafen dürfen nur durch Vermittlung der Banken ins Ausland gebracht werden.

Die Revision des Angeklagten machte geltend, es sei bekannt, daß das Deutsche Reich überall Gold einzuzahlen suchte. Deshalb hätte es ihm doch nur lieb sein können, wenn der Angeklagte Gold herbeibrächte und dafür Papierscheine mitnahm. Der Angeklagte habe die deutschen Gesetze nicht gekannt. Es habe sich aber auch um Kapital gehandelt, das von dem Gesetz überhaupt nicht betroffen wurde. Vermögensgegenstände, die erst ins Ausland gebracht worden seien, dürften auch wieder herangezogen werden. Das Oberlandesgericht Dresden hat die Revision kostenpflichtig verworfen. Zweck der gesetzlichen Bestimmung sei, der Steuerbehörde lückenlose Kenntnis von der Abwanderung von Vermögenswerten nach dem Ausland und die Möglichkeit zu Abwehrmaßnahmen zu geben.

Stabsanleihe. Die Ende dieses Monats fällig werden die Papierscheine und gestockten Stücke der Dresdner Stadtanleihe sowie der Anleihe der vorjährigen Straßenbahnreform werden bereits am 15. Juni d. J. an bei der Stadthauptkasse (Erfolgsabteilung) - Neust. Reichsplat. 1. Obergesch. - und bei den übrigen Einlösungstellen eingelöst.

Der Ankauf von Gold für das Reich durch Reichsbank und Post erfolgt ab Montag bis auf weiteres zum Preis von 100 000 Mark für ein 20-Mark-Stück und von 150 000 Mark für ein 10-Mark-Stück. - Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. - Der Ankauf von Reichsbankmünzen für das Reich durch Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres zum 8000fachen Wert des Nennwertes.

Untermieter- und Wohnungslosentwurf Groß-Dresden, a. S. Der Verein hat seine Geschäftsstelle in das Bureau des Herrn Rechtsanwalt Dr. Heurich, Marktstraße 9. 2. (Telephon 18 820) verlegt. Alle den Verein betreffenden Zuschriften sind an diese Adresse oder an den 1. Vorsitzenden, Max Wachtel, Dresden 28, Reichshauptstraße 12 (Telephon 17 800) zu richten. In der neuen Geschäftsstelle wurde eine Beratungs- und Rechtsanwaltsstelle für alle Untermieter- und Wohnungslosentwurfungen gegen mäßige Gebühren (auch für Nichtmitgliedern) eingerichtet. Sprechzeit: täglich 2 bis 4 Uhr außer Sonnabends. Eine kostenlose Auskunftserteilung erfolgt jeden Mittwoch von 8 bis 7 Uhr im Johanneshof, Johann-Georgen-Allee 1, 1. Stock, Zimmer 4.

Die Schule in Gefahr - Eltern, schützt eure Kinder!

mit diesem Thema haben in Dresden folgende Elternversammlungen statt:

Mittwoch, den 13. Juni, abends 7 1/2 Uhr:
Leubnitz-Revolver, Turnhalle der 83. Volksschule.
Strießen, Hammer- und Augustburger Straße.
Vielken Markt, Leipzig, Leipziger Straße.

Donnerstag, den 14. Juni, abends 7 1/2 Uhr:
Dresden-Neustadt, Turnhalle 4. Volksschule, Glasloch.
Lützau, Turnhalle der 38. Volksschule.
Trachau, Gohlis, Lamm.

Freitag, den 15. Juni, abends 7 1/2 Uhr:
Striefen, Teutonia.
Cotta, Turnhalle der 34. Volksschule.
Dresden-Johannstadt, Blumenstraße, Blumenstraße.
Dresden-Nikolsch, Kanenstraße, Nikolausplatz.
Dresden-Neustadt, Reichsplatz.
Dresden-Lützau, Drei-Kaiser-Kof.
Laubegau, Jugendheim.
Steg. Lindenhof.

Sonnabend, den 16. Juni, abends 7 1/2 Uhr:
Dresden-Neustadt, Restaurant Samson.
Dresden-Lützau, Turnhalle der 38. Volksschule.
Kobner, Lehrer Krz., Wafel, Schräpel, Franke, Kabers.
Oelzitz, Pilsch, Jancy, Herbig, Schneider, Biele, Ural.
Eltern und Erzieher! Arbeiter und Arbeiterinnen! Bewußt!

Liste der weltlichen Schule!

Ein Morgenkongress auf dem Konfordienplatz veranstaltete am Sonntag der Volkshochschule Dresden-N. unter Mitwirkung des Studentenkongress der ehemaligen Hofoper. Die Leitung hatte Herr Arno Wagner übernommen. Das Quintett leitete das seiner weiteren Folge Russel von Bau, Schönbrunn und Arthur Konner mit dem altniederländischen Liedgut ein und bot in der Chor wartete mit Männer-, Frauen- und gemischten Chören auf. Wladimir Gornus wurde vierstimmig, Westphalen „Die Himmel rühmen des Erweisen Ehre“ sechsstimmig gesungen und vom Studentenkongress begleitet. Dem Schluß bildeten einige vom Quintett vorgetragene Märchen. Das überaus zahlreich besetzte Publikum zeigte sich sehr dankbar und herzlich. Leider gibt es bei solchen Veranstaltungen auf offenen Plätzen immer noch sehr viel Leute, die sich während des Kongresses ungebührlich ihre Erlebnisse erzählen müssen, was natürlich für andere Teilnehmer sehr störend wirkt. Wie man hört, will dieser Chor auch in diesem Jahr wieder ein Stundkongress in größter Zahl veranstalten. Dem Chor ist ein gutes Gelingen zu wünschen, denn er erfährt die Einwohnerschaft eines großen Arbeiterviertels mit seinen Darbietungen.

Schadensteuer. In einer Erdgeschosswohnung des Kronprinzenplatzes war in Abwesenheit der Wohnungsinhaber durch heraufgestiegene glühende Kohlen ein Fußbodenbrand entstanden. Die Feuerwehr griff, weiteren Schaden verhütend, schnell ein.

Fahrrad Diebstahl. Am Freitag, vormittags 8 1/2 Uhr, ist einem Erwerbslosen sein Fahrrad, das er bei einer Verpflegung in der Blasenstraße Kassenstelle für Erwerbslose, Volkshochschule Straße 88, unbeaufsichtigt hat stehen lassen, gestohlen worden. Das gestohlene Rad ist Fahrrad Nr. 28000 und trägt die Nummer 200 040 oder 200 204. Wahrnehmungen wolle man der Kriminalpolizei Blasenstraße mitteilen.

Schulmutter. In seiner in der Rammerer Straße gelegenen Erdgeschosswohnung machte ein von Krankheit befallener Schulmutter seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Unfall im Stadion. Beim Fußballspiel im Stadion an der Rennstraße verunglückte ein 38 Jahre alter Spieler aus Ostbay am Sonntag nachmittags dadurch schwer, daß ihm ein Mitspieler mit aller Kraft gegen die Vorderkeitsseite schlug und ihm am Kehlkopf schwer verletzete, so daß er mit Sanitätswagen nach dem Krankenhaus transportiert werden mußte.

Im Fahrstuhl gefangen. Sonnabend vormittags blieb der im Geschäftshaus Straßburger Straße 1 befindliche Fahrstuhl, in dem sich ein junges Mädchen befand, zwischen dem 3. und 4. Obergesch. aufsteigend vorzeitig stehen. Das Mädchen mußte zwei Stunden lang in dem dunklen engen Raum verharren, ehe es von der Feuerwehr aus seiner Lage befreit werden konnte.

Abgestürzt. Ein in Leipzig, Berliner Straße, wohnhafter 25 Jahre alter Tischler war am Sonntag nach der Sächsischen Schwelgerei, um dort zu spielen. Er stürzte aber am Sonntag beim Aussteigen ab und wurde schwer am Kopfe verletzt nach Dresden befördert, um hier im Krankenhaus Friedrichsbad untergebracht zu werden.

Töchterer Anfall. In der Kaiserstr. wurde am Sonntag früh ein unbekannter Mann im Alter von 45-50 Jahren bestohlen worden und verlor sich nach seiner Entlassung ins Krankenhaus.

Schwerer Sturz. Am Sonntagabend kam im Hause Fabrikstraße 15 ein Schneider aus der Tschechoslowakei auf der Treppe zu Fall und zog sich bei dem Sturz einen Schädelbruch zu. Der in der Baustraße beschäftigte Mann wurde mit Sanitätswagen dem Krankenhaus zugeführt.

Töchterer Unfall. Durch ausströmendes Bleichgas verlor eine 38 Jahre alte Ehefrau in ihrer Wohnung Frauenstraße 1 ihr Leben. Die an ihr über eine Stunde lang angestellten Wiederbelebungsvorläufe blieben ohne Erfolg.

Carriafant bringt in diesem Monat einen recht bunten Spielplan, unter Ausschaltung alles dessen, was schon einmal gezeigt worden ist. R. affle, der sächsische Entschleppungsminister, hat einige Tage lang infolge einer Verletzung am Kopfe hatte pausieren müssen, tritt nunmehr wieder auf.

Jugendweize, 20., 57., 51. Volksschule. Anmeldungen nimmt noch entgegen Herr Martin Hempel, Dresden-Johannstadt, Neißerstraße 71. 4.

Wahlloß in der Herren- und Damen- und Damenweiberei
Nachdem die zentralen Lohnverhandlungen für die gesamte Herren- und Damenweiberei am 8. Juni in Würzburg geschleitet waren, wurde das Reichsarbeitsministerium im Einvernehmen beider Parteien um Einleitung eines Schiedsgerichts gebeten. Am 8. Juni sollte dasselbe einen Schiedsbericht geben. Am 9. Juni sollte derselbe den Arbeitnehmern sofort abgeliefert werden. Nach Aufforderung des Reichsarbeitsministers erklärten sich die Arbeitgeber bereit, erneut in Verhandlungen einzutreten. Es wurde dabei ein vorläufiges Ergebnis erzielt. Für die Gruppe 8a, in die Dresden gehört, sollen für die Herrenweiberei 26, für die Damenweiberei 3 bis 8. Juni 2500 Mark, für die Gruppe 10, bis 16. Juni 2800 Mark, für die Gruppe 11, bis 23. Juni 3200 Mark pro Stunde. Die nächsten zentralen Lohnverhandlungen sollen am 21. Juni 1923 in Eisenach erfolgen.

Dresdner Umgebung

Ordnungs-Bemerkung. Die Ordnungswache macht laut Ankündigung bekannt, daß am Störungen zu vermeiden die laufenden Nummern 1 bis 150 von 8 bis 11 Uhr, von 151 bis Ende von 2 bis 5 Uhr beliefert werden. Bei dem geringen Eingang kann nur 1/2 Zentner Briefe oder ein Zentner Kleinbriefe für den Haushalt abgegeben werden, auch können Abkündigungen über Nr. 8 noch nicht beliefert werden, doch werden bei Eingang weitere Verkaufsstellen bekannt gemacht, so daß die Haushaltungen ungefümt in den Besitz der Briefen kommen.

Besterung. Gemeinderat. Von der Amtshauptmannschaft sind 85 000 Mark zur Weiterveräußerung für bezugsfähige Einwohner eingegangen. - Das Besuch des Monteurs Max Schuler an das Elektricitätswerk Coschitz, vorkommende Reparaturen an der elektrischen Leitung im Ort vornehmen zu dürfen, ist von der Verwaltung abgelehnt worden. - Die Wahl des Genossen Peter Scherer als Gemeindevorstand ist von der Amtshauptmannschaft genehmigt. Die Verpflichtung erfolgt am 14. Juni. Genosse Scherer tritt sein Amt am 16. Juni an. - Von der Sozialdemokratischen Partei sind der Gemeindevorstand 10 000 Mark an gemeinnützigen Zwecken überwiesen worden. - Die Beschlüsse für den Schenkungsfest der Feiertage sind auf das 85 000fache der Friedenshöhe erhöht worden. - Die Wohnungsbauabgabe für unfertig ist bei Wohnraum 50 Prozent, für gewerbliche Räume 100 Prozent. - Das Angebot der Gemeinde Bölschen von 10 000 Mark als Entschädigung für den Austritt aus dem Heiligen Standesamtbezirk ist angenommen. - Die Beihilfe an Erwerbslose in Höhe von 60 Prozent der bestehenden Unterstützungssätze ist zur Auszahlung gekommen.

Aus dem Parteileben

Elternratsfunktionen und Betriebsvertrauensmänner der V. S. P. D.

Die Elternratswahl am 17. Juni in Dresden kostet Millionen. Neben ein kleines Flugblatt verursacht eine Ausgabe von rund 2 Millionen Mark. Nach einem Flugblatt müssen aber Stimmzettel, Handzettel für Versammlungen und noch andere Materialien hergestellt werden, so daß sich die Ausgaben für die Druckkosten für Elternratswahl (Schwagauweise) auf mindestens 6 Millionen Mark belaufen dürften. - Der Zentralauswahlschuss für die weltliche Schule hat zur Deckung der Wahlkosten Sammelstellen in Umlauf gebracht, und appelliert an alle Elternratsfunktionäre und Betriebsvertrauensmänner der V. S. P. D., in den demnächst stattfindenden Versammlungen, in den Betrieben, wie überhaupt bei jeder Gelegenheit, eifrig zu sammeln. Sammelstellen können auch im Sekretariat, Wittenerstraße 10, 1., abgeholt werden.

Arbeitsgemeinschaft Krz. Wiederbeginn des Kursums
Mittwoch den 13. Juni, abends 7 1/2 Uhr, im Volkshaus (n. d. i. Weiße Straße).

4. Unterbezirk

Frauen. Alle Genossinnen, die die Hygiene-Ausstellung am Sonntag mit besuchen wollen, treffen sich Mittwoch den 13. Juni, mittags 12 Uhr, am Hauptbahnhof. Eintrittskarten sind dabei in Empfang zu nehmen. Für sachdienliche Förderung ist gesorgt. Nege Beteiligung und Pünktlichkeit ist erforderlich.

Gruppe Viechen. Dienstag den 12. Juni, in der 86. Volksschule, Lichtbildvortrag des Herrn Dr. Ewertow (lexuelle Frage). Treffen 8 1/2 Uhr, Burgener Straße. Gäste willkommen. - Mittwoch den 13. Juni, in der 3. Volksschule, Vortrag des Herrn Lehrers Kämpfe (Freiwillig). Beginn 8 1/2 Uhr.

Arbeiterkommissionen Teichsbergs. Mittwoch, nachmittags 2 1/2 Uhr, Treffen der Kinder auf dem Subertplatz.

6. Unterbezirk

Bezirk Heieritz. Dienstag den 12. Juni, abends 8 Uhr, in der Schule Mitgliederversammlung. Vortrag des Genossen Bäncke über: Lebensform und Sozialismus.

Die weltliche Schule ist in allen ihren Bestrebungen parteilos und unpolitisch! Die „christliche“ Bekenntnisschule ist grundsätzlich kirchenpolitisch eingestellt!

Bewerkschaftsbewegung

Achtung, Metallarbeiter!

Morgen Dienstag, abends 6 1/2 Uhr, findet im Reichspalast, Schillerstraße, eine außerordentliche Generalversammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes statt. Wir verweisen auf das heutige Inserat.

Lehrlingsentschädigung im Bauochlofergewerbe

Die zum 18. August 1927 war, wie in vielen anderen Innungen, es dem Schloffermeister überlassen, seine Lehrlinge zu entschädigen, wie es ihm beliebt. Erst an diesem Tage wurde vom Schlichtungsausschuss ein Schlichtspruch gefällt, der eine einheitliche Entschädigung der bei Bauochlofermeistern beschäftigten Lehrlinge vorsieht. Dieser Schlichtspruch wurde vom Demobilisationskommissar für verbindlich erklärt. Dennoch weigern sich die Schloffermeister, diese im Schlichtspruch festgelegten Höhe zu zahlen.

Im Auftrage einer Anzahl gelehrter Vertreter von Bauochloferlehrlingen wurden vom Deutschen Metallarbeiterverband einige Klagen beim Amtsgericht eingeleitet. Das Amtsgericht entschied zugunsten der Lehrlinge. Die von der Schlofferinnung eingeleitete Berufung ist am 9. Mai 1928 von der 8. Zivilkammer des Landgerichts zu Dresden zurückgewiesen worden. Damit ist von einer hohen Gerichtsinstanz bestätigt worden, daß die Schloffermeister verpflichtet sind, ihre Lehrlinge so zu entschädigen, wie es im Schlichtspruch zum Ausdruck gebracht worden ist. Was machen nun die Vertreter der Innungen? Aus nachstehendem Rundschreiben ist die Auffassung über die Entschädigung der Lehrlinge deutlich zu erkennen:

Schloffer-Innung Dresden, Dresden, den 28. April 1928.

Am die Innungsmittglieder!
 Betz: Nachtrag zu den Lehrverträgen.
 Um das Eingreifen der Gewerkschaften, Schlichtungsausschüsse und sonstigen Instanzen in die Regelung der Lehrlingsentschädigung zu verhindern, richten wir an unsere Mitglieder das dringliche Ersuchen, unterzöglig folgende Bestimmungen im Einvernehmen mit dem gesetzlichen Vertreter des Lehrlings in den Lehrverträgen aufzunehmen.

In Ergänzung des Lehrvertrages vom vereinbaren die Unterzeichneten heute folgendes:

Die dem Lehrling wöchentlich zu zahlende Entschädigung richtet sich nach dem jeweiligen von der Gewerkschaft erlassenen Schlichtungs-Entschädigungssätzen für das Schloffergewerbe. Der gesetzliche Vertreter des Lehrlings verpflichtet darauf, etwaige über diese Entschädigung hinausgehende Ansprüche vor einem Gewerbegericht oder orientlichen Gerichte zu verfolgen.

Betz, neue Lehrlings-Entschädigungen.
 Die Schloffer-Innung zu Dresden hat die wöchentliche Entschädigung für Lehrlinge, die nicht in Kost und Logis sind, vom 1. Mai an in folgender Höhe festgesetzt:

im 1. Halbjahre	800 M.
2.	500
3.	600
4.	1000
5.	1200
6.	2000
7.	2400
8.	4000

Die Verbindlichklärung dieser Höhe durch die Gewerkschaften ist beantragt.

Schloffer-Innung zu Dresden

A. Obermeister Zeitzsch

Die Schloffermeister haben auf Veranlassung der Innung an die Eltern der Lehrlinge ein Schreiben zur Unterschrift mitgegeben. In diesem Schreiben kommt zum Ausdruck, daß der gesetzliche Vertreter des Lehrlings auf die Lehrlingsentschädigungsfrage verzichten soll, die dem Schlichtungsausschuss festgesetzt und vom Demobilisationskommissar für verbindlich erklärt und außerdem durch Landgerichtsurteil bestätigt worden sind.

Wenn die gesetzlichen Vertreter der Lehrlinge mitwollen, daß bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen auch für die Bauochloferlehrlinge eintritt, dann darf kein gesetzlicher Vertreter das Schriftstück unterschreiben.

Jum Schluß bemerken wir, daß die Entschädigungsätze für die Lehrlinge nach dem Schlichtspruch im 1. Jahr 80 M., im zweiten Jahr 180 M., im 3. Jahr 220 M., im 4. Jahr 250 M. pro geleistete Arbeitsstunden betragen. Die Schloffer-Innung will nach ihren Richtlinien umgeschärft dem Lehrling im 8. Lehrhalbjahre so viel zahlen, wie er nach dem Schlichtspruch im 1. Jahre bekommt.

Aus der Angestelltenjugendbewegung

Die Jugendbewegung im Zentralverband der Angestellten (Z. d. A.) ist noch jung. Trotzdem hat sie sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens so gut entwickelt, daß sie heute einen maßgebenden Faktor in der Angestelltenjugend darstellt. Über 80 000 Lehrlinge und jugendliche Angestellte beiderlei Geschlechts sind in rund 200 Jugendgruppen innerhalb des Zentralverbandes in Deutschland aufammengefaßt. In den Jugendgruppen des Z. d. A. wird Wert darauf gelegt, daß die jugendlichen Angestellten und Lehrlinge beruflich tüchtigen werden. Der Z. d. A. sorgt aber auch dafür, daß in wirtschaftlicher und sozialpolitischer Hinsicht alles Erforderliche für seine jugendlichen Mitglieder und darüber hinaus für die gesamte Angestelltenjugend getan wird. Daneben wird der natürliche Trieb der Jugend zu Tanz und Spiel und geistlichem Beisammensein nicht vernachlässigt. Sportliche Veranstaltungen und Wanderungen sollen dazu beitragen, den jugendlichen Körper und den Geist zu kräftigen zum Wohle des Volksganzen. Unter diesem Leitfaden haben insbesondere die größeren Veranstaltungen, die die Jugendgruppen des Zentralverbandes der Angestellten in den letzten Wochen trafen.

Das diesjährige Pfingstfest vereinigte in fast allen Teilen Deutschlands die Z. d. A.-Jugend zu frohen Festlichkeiten, aber auch zu ernster Jugendarbeit. Aus dem größten Teil der deutschen Gauen, so aus Baden, Hessen, Württemberg, Bayern, Mitteldeutschland, Thüringen, Oberpfälzen und Schlesien sowie Österreich war die Jugend aufammengekommen, um in den schönen deutschen Städten, Dessau, Elbing, Friedland, Heilberga, München, Neustadt in Obersachsen und Weidenbach in Schlesien ein Festmahl zum freigeschäftlichen Gedankenaustausch abzugeben. Die gute Beteiligung — es waren Tausende erschienen — der für die Veranstaltungen zu erfreuen hatten, beweist am besten, daß die Veranstaltungen der Jugendbewegung nicht nur in der Theorie, sondern auch in der Praxis bewirkt worden ist. Im Interesse der Volksgemeinschaft ist es zu begrüßen, daß die Jugend durch die Beisammensein in der Organisation und durch ihre Veranstaltungen ferngehalten wird von allen schädigenden Einflüssen des Alkohols, des Rauchens usw. Es ist zu wünschen, daß der Jugendbewegung des Z. d. A. die weitesten Sympathien zugewendet werden.

Der Arbeitsmarkt im Monat Mai

Die Lage auf dem Dresdner Arbeitsmarkt hat sich im Laufe des Mai gebessert. Der weitere Verfall unserer Währung hat das Exportgeschäft wieder aufleben lassen und damit den Beschäftigungsweg vieler Industrien wieder geöffnet. Auf dem Arbeitsmarkt tritt die Besserung zunächst noch nicht voll in Erscheinung, da auf die ersten Anzeichen einer Besserung hin sofort ein harter Rückzug von Arbeitsuchenden einsetzte, die bisher wegen der Kaufkraftlosigkeit einer baldigen Vermittlung dem Arbeitsnachweis ferngeblieben waren.

Der Bestand an Arbeitsuchenden hat sich gegenüber dem Ende des Monats April um 676 verringert (19 711 gegen 20 387). Die Zunahme an offenen Stellen beträgt gegenüber April 8288 (8265 gegen 9093). Vermittlungen wurden im Mai 2989 mehr getätigt, als im April (8808 gegen 8928). Davon waren 3118 Ausschüssen (im Vormonat 1927), Abgemeldet haben sich in selbstgeleisteter Arbeit 2912 (1551) Personen. Fern blieben ohne Abmeldung 1817 (2282) Arbeitsuchende. Die Zahl der Unterstützungsempfänger hat im Mai um 525 zugenommen. Es bezogen von 19 711 am Schluß des Monats gemeldeten Arbeitsuchenden 10 864 (10 038) Erwerbslosenunterstützung. 800 Personen (Vormonat 840) sind länger als 6 Monate erwerbslos. Erwerbsbeschränkte sind 615 (683) vorhanden. Jugendliche waren 2475 (1792) männliche und 975 (1210) weibliche gemeldet. Es kommen hierzu noch von der Lehrlingsabteilung 85 männliche und 662 weibliche Bewerber. Die hier gemeldete Arbeitsuchenzahl ist von 4920 auf 1428 zurückgegangen. Die Ausschüsse kommen hauptsächlich aus der Schuh- und Metallbranche.

Der schlesische Landarbeiterskreis. Der Deutsche Landarbeitersverband hat für Mittel- und Niedersachsen den Generalkreis 1 erklärt, da die Arbeitgeber die Erfüllung der bestehenden Landarbeitervorderungen ablehnen, obgleich gerade die schlesische Landwirtschaft in der letzten Zeit glänzende Gewinne gemacht hat. Die Mindestbedingungen des Landarbeitersverbandes für die Wiederaufnahme der Arbeit umfassen eine Rotbeilage in Höhe eines Monatslohnes nach der Bedarfszahl, ferner die Verbriefung der Bedarfszahl für Juni. Bezahlung der Straftage wird nicht verlangt, dagegen die volle Kaufkraft der Naturaldeputate und der Verzicht auf Entlassungen aus Anlaß des Streiks.

Rechtlicher Streik der Berliner Telegraphenarbeiter. Bei den Berliner Telegraphenbauern und dem Telegraphenbesatzung war am 6. Juni ein Teil der Telegraphenarbeiter in den Streik getreten. Ursache des Streiks war die Unzufriedenheit mit den von der Regierung bewilligten Löhnen für Juni. Die Streikenden gehören als besondere Abteilung dem Deutschen Verkehrsbande an. Von ihrer Organisation wurde die Forderung einer Erhöhung der Löhne um 10 Prozent erhoben. Demüßigt wurden schließlich 8533 Prozent, die bis heute noch nicht ausbezahlt sind. Der Streikbesatzung ist zwar mit einer Dreiviertelmehrheit gefügt worden, aber in den tariflich mit der Oberpostdirektion festgelegten Bedingungen ist vorgesehen worden, daß vor einem Streik Verhandlungen mit der zuständigen Behörde stattfinden müssen. Das ist unterlassen worden. Eine Billigung des Streiks durch die Organisation konnte aus diesem Grunde nicht stattfinden. Die Organisation hat aber Verhandlungen mit dem Reichspostministerium angebahnt, nachdem zuvor eine Versammlung folgende Bedingungen zur Arbeitsaufnahme gestellt hatte: 1. Reinerlei Maßregelungen durch die Postverwaltung; 2. sofortige Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen zwecks Erhöhung der Juni-Löhne um 100 Prozent über die Monatslöhne und Zahlung von 800 000 M. am Anfang nächster Woche als Ausgleichszulage für die vierwöchige Verzögerung. Das Reichspostministerium gab die Zusicherung ab, daß Maßregelungen aus Anlaß des Streiks nicht stattfinden dürfen.

Sport • Spiel • Körperpflege

Arbeiterportier, erfüllt seine Pflicht

Sonntag den 17. Juni finden in Dresden und den bayerischen Vororten die Elternratswahlen statt. An diesem Tage ist es Pflicht aller Arbeiterportier, soweit sie zur Dresdner Elternratswahl wahlberechtigt sind, der Wahlpflicht nachzukommen. Sportinteressenten sind einmal auf einige Stunden zurückzustellen. Die Wahl findet in der Zeit von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 3 Uhr statt. Kein Arbeiterportier soll der Wahlurne fernbleiben, an einem Wahlsteg der kirchlichen Reaktion darf er sich nicht misshandeln lassen.

Die Arbeiterportier, die durch ihre Lehrlinge für ein freies, gesundes Menschengeflecht wirken, müssen ihrer Grundpflicht wegen, sich für eine freie, fortschrittliche Erziehung der Arbeiterkinder in der Volksschule auf das nachdrücklichste einsetzen. Kein Arbeiterportier darf am 17. Juni die Elternratswahlen versäumen.

Die Arbeiterportier werden außerdem noch ersucht, sich an den einzelnen Schulen zu Wahlstellenbeständen recht zahlreich bereitstellen. Die Wahlleiter werden zur Heranziehung sämmliger Arbeiterwähler dringend benötigt.

Der Zentralwahlaufruf für die weibliche Schule.

Reichsjugendwettkämpfe und Landeswettkämpfe der Thüringer Einheitschule

Aus dem Thüringischen Ministerium für Volksbildung ging folgende Mitteilung aus: Auf Anregung des Reichsministeriums des Innern haben die Zentralkommission für Arbeiterportier und Körperpflege und der deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen gemeinsam Reichsjugendwettkämpfe für das Jahr 1928 ausgeschrieben. Da dieser Plan mit der Ansicht der Thür. Ministeriums für Volksbildung zusammenfällt, in diesem Jahre Landeswettkämpfe für die gesamte Jugend der Thür. Einheitschule zu veranstalten, ist beabsichtigt, die Reichsjugendwettkämpfe und die Landeswettkämpfe der Thür. Einheitschule unter Berücksichtigung der vom Reichsministerium des Innern empfohlenen Richtlinien gemeinsam an einem Tage zum Austrag zu bringen. Dazu ist für die Thür. Schulen der 11. August, der Tag, an dem die in der Hauptstadt Thüringens gescheiterte republikanische Verfassung dem deutschen Volke verlesen wurde, ausersehen. Mit der Festsetzung der Jugendwettkämpfe für den 11. August soll dem neuen republikanischen Festtag ein gemeinsamer Mittelpunkt für eine volkstümliche Feier gegeben werden. Vereine und Elternschaften sollen sich im Besitze unserer Verfassung um unsere Jugend sammeln, am Spiel ihrer Kräfte sich erfreuen und aus dem Willen auf die Jugend Freude und Hoffnung für die Zukunft unseres Vaterlandes schöpfen. — An den Reichsjugendwettkämpfen können die Altersklassen von 10 bis 18 Jahren teilnehmen, die Jahrgänge von 1910 an rückwärts, und zwar in folgenden Altersklassen: Altersklasse 1: Jahrgänge 1910 und 1909; Altersklasse 2: Jahrgänge 1908 und 1907; Altersklasse 3: Jahrgänge 1906 und 1905. Schulen können statt der Verteilung in Jahressklassen eine solche nach Schulstufen vornehmen, auch steht ihnen die Heranziehung früherer Jahrgänge frei.

Arbeiter-Tanz- und Sportbund, Bezirk Dresden

18. Juni, abends 8 Uhr, beginnt ein Jahreskursus für Leiter und Helfer im Kinderturnen in der Annenschule, Humboldtstraße. Anmeldung nicht nötig, dafür zahlreiches und pünktliches Erscheinen.

Jugendleiterkursus der Bundeschule, Morgen (Dienstag)

abends 6 Uhr, in der Annenschule, Humboldtstraße, Abendstunde (Holsäge sind mitzubringen).

Schlagball - Resultate: Friedrichstadt 1 — Weißbüchel 1: 61:49; Friedrichstadt 1 — Friedrichstadt 2 — Leißnau 1: 45:26; Friedrichstadt 1 (Jug.) — Mönsig 1 (Jug.): 64:15; Friedrichstadt 1 (Jug.) — Friedrichstadt 1 (Jug.): 46:49; 66:66; Friedrichstadt 2 — Reich 1: 7:8; Friedrichstadt 1 (Jug.) — Mönsig 1 (Jug.): 7:0; Cotta 1 — Heidenau 1: 2:1; Cotta 1 — Rabis 1: 4:4; Turnerinnen Cotta — Heidenau 1:0; Cotta — Rabis 0:0.

Leichtathletik, 24. Juni, Vereinspokal, Beginn nachmittags

1 Uhr. Bestm. früh 8 Uhr. Aufschreibung im Kreisblatt Nr. 10. Repter Meisterschaft 17. Juni. Wenigen selbst zahlreich und gewohnter Unterstützung. Resultate vom Freitag: Laufwettbewerb: Weibler 109 Punkte. Dreifachsprung: Jünger: Richter 206, Sportlerinnen: Weibler 189 Punkte. Olympische Staffette: Weibler: 4 Minuten 11 Sekunden. Jugend: 4 Minuten 42 Sekunden. 4 mal 100-Meter-Staffette: Mitglieder: 80,2 Sekunden. Jugend: 57,2 Sekunden. Sportlerinnen: 1 Minute, 24 Sekunden.

Verbands- und Versammlungs-Kalender

18. Juni: 1. Jugendversammlung der 10. Volksschule, Marktstraße 21, Turnhalle. 2. Jugendversammlung der 11. Volksschule, Marktstraße 21, Turnhalle. 3. Jugendversammlung der 12. Volksschule, Marktstraße 21, Turnhalle. 4. Jugendversammlung der 13. Volksschule, Marktstraße 21, Turnhalle. 5. Jugendversammlung der 14. Volksschule, Marktstraße 21, Turnhalle. 6. Jugendversammlung der 15. Volksschule, Marktstraße 21, Turnhalle. 7. Jugendversammlung der 16. Volksschule, Marktstraße 21, Turnhalle. 8. Jugendversammlung der 17. Volksschule, Marktstraße 21, Turnhalle. 9. Jugendversammlung der 18. Volksschule, Marktstraße 21, Turnhalle. 10. Jugendversammlung der 19. Volksschule, Marktstraße 21, Turnhalle. 11. Jugendversammlung der 20. Volksschule, Marktstraße 21, Turnhalle. 12. Jugendversammlung der 21. Volksschule, Marktstraße 21, Turnhalle. 13. Jugendversammlung der 22. Volksschule, Marktstraße 21, Turnhalle. 14. Jugendversammlung der 23. Volksschule, Marktstraße 21, Turnhalle. 15. Jugendversammlung der 24. Volksschule, Marktstraße 21, Turnhalle. 16. Jugendversammlung der 25. Volksschule, Marktstraße 21, Turnhalle. 17. Jugendversammlung der 26. Volksschule, Marktstraße 21, Turnhalle. 18. Jugendversammlung der 27. Volksschule, Marktstraße 21, Turnhalle. 19. Jugendversammlung der 28. Volksschule, Marktstraße 21, Turnhalle. 20. Jugendversammlung der 29. Volksschule, Marktstraße 21, Turnhalle. 21. Jugendversammlung der 30. Volksschule, Marktstraße 21, Turnhalle.

Lehrer-Vereine Die Naturfreunde, 1. Bezirk, Ortsgruppe Dresden, 18. Juni: Frühretention, 7 Uhr Sitzung im Volkshaus, Zimmer 9. — Photolektion. Vortrag: Verschiedene Objektive. Genossin Sommer. — Volkswirtschaftliche Abendschule in der Turnhalle, 9. Volksschule, Georgplatz, 7 Uhr. — Jugendberufshilfe und Frühretention: Sitzung im Lehrlingsheim, Annenstr. 49. Allgemeine Jugendangelegenheiten, 7 Uhr. — 14. Juni: Ehr- und Friedlichheitsfeier für freie Menschen. Genossin Wankel. — Neustadt. Genossin Wankel spricht Arbeiter und eigene Dichtungen. — Sietzen. Unterhaltungabend. — Weiden-Rabis. Vortrag: Plauen-Röbber. Geographischer Vortrag. Genossin Dr. Baumann. — Cotta u. Umg. Dommersche Vorlesungen. Genossin Hanke. Das Gruppenlokal befindet sich jetzt im Volkshaus Stadt Dresden, Oederwitzstraße. — Winterpostretention, 15. Juni: Abendwanderung, Treffen 7 1/2 Uhr am Bogart. — Sonntags Jugendabteilung, 18. Juni: Zusammenkunft, 8 Uhr. — Freitag-Abend. 14. Juni: Winterabend im Bismarckgrund. — Reichsw. 14. Juni: Vortrag des Genossen Wägel, 7 1/2 Uhr, Vereinslokal.

Kreisvorstandsmitglieder des 4. Unterbezirks

Vorsitzender: Georg Eisner, Dresden-R., Frühlingsstraße 11, Tel. 27 128.
 Stellvertreter: Hans Finsterbusch, Dresden-R., Johann-Meyer-Straße 20, Tel. 26 861.
 Schriftführer: Robert Leuthold, Dr.-Rabig, Weißerstraße 19, 1, Tel. 25 261.
 Stellvertreter: Julius Krüger, Dr.-Rabig, Weißerstraße 24.
 Sekretar: Will Sudil, Dresden-R., Wettinplatz 10, Qd. 2, Tel. 25 261.

Bezirksführer:

1. Innere Neustadt: Gotthard Schönfelder, Dresden-R., Grenadierstraße 8, 1, 1.
2. Innere Altstadt: Kurt Schäfer, Dresden-R., Kalfstraße 16, Tel. 19 826.
3. Innere Altstadt: Emil Anders, Dresden-R., Ramenzer Straße 23, Qd. part.
4. Innere Altstadt: Alfred Schellig, Dresden-R., Schillerstr. 8, 2.
5. Oppelvorstadt: Lendelin Rieffe, Dresden-R., Eichenstr. 1, 4, Tel. 22 923, Abends: 19 078.
6. Oppelvorstadt: Willi Berger, Dresden-R., Oppelstr. 54, 1.
- 6a. Waldschlösschen: Max Külle, Dresden-R., Rabenberger Str. 50.
7. Trachenberge: Max Jungnickel, Dresden-R., Friedensstraße 16, 3, Tel. 18 205.
8. Neichen: Willi Schmitt, Dr.-Rabig, Weidenstr. 66, part.
9. Weiden: Wilhelm Luther, Dr.-Rabig, Weißerstraße 19, Erdg.
10. Loschwitz: Max Becker, Loschwitz, Gindenburgstraße 3.
11. Rabenau: Georg Wolff, Rabenau, Grunmühlplatz 3, Tel. 22 422.
12. Rabenau: Paul Bismarck, Rabenau, Riecherstr. 17, Tel. 15 972.
13. Rabenau: Erich Wagner, Holzgr. Nr. 19.
14. Neichen: Louis Hofmann, Kloische, Hauptstraße 2, Tel. Kloische 176.
15. Ottendorf: Hugo Hamann, Ottendorf-Ottlitz, Konsum.
16. Rabenau: Paul Bräcker, Rabenau, Wohnhofstraße 5, Tel. Rabenau 2058.
17. Knauth: Robert Kurzwel, Knauth, Hüttenhauer.
18. Weich: Arno Hennig, Weich bei Göhlen, Südring 7.
19. Rabenau: Otto Bloch, Rabenau, Rabenauer Straße 8.
20. Rabenau: Oskar Raumann, Rabenau, Rabenauer Str. 18.
21. Weich: Bruno Romanowski, Weich, Rabenauer Str. 69.
22. Schönbach: Paul Erbe, Schönbach, Nr. 18.

Frauen:

- Klara Koch, Dresden-R., Weißerstraße 9, 2.
- Elisabeth Jung, Dr.-Trachenberge, Reichthaler Straße 3.
- Willi Bräcker, Rabenau, Riecherstr. 17a.

Bezirksvorstandsmitglieder:

Julius Eggert, Dr.-Rabig, Weidenstr. 66, Tel. 22 422.
 Oskar Edel, Dr.-Rabig, Weidenstr. 66, Tel. Weidenstr. 108.
 Georg Eisner und Will Sudil.

Seitenskommissionsmitglieder:

E. Banghart, Dr.-Trachenberge, Weiden-Rabenau-Straße 20.
 Oskar Edel, Rabenau, Riecherstr. 17a.
 Will Sudil, Sekretar.

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Dresden

Vereinigte Dresdner Arbeiterjugend

Zentraler Wanderausflug Groß-Dresden, Dienstag, pünktlich 7 1/2 Uhr, Sitzung im Volkshaus, bringt Stoff zu neuen Anregungen mit.

Verantwortlich für Politik u. Unterhaltungsteil: Paul Wankel; für Sagen: Kurt Seilburt; für Gewerkschaftliche: Hans Finsterbusch; für Dresdner Turnen und Aus der Umgebung: Dr. Holzappel, sämtl. in Dresden; für Infanterie Max Weichold, Dresden. — Druck und Verlag von Raden u. Komp., Dresden.

Herborgerend Schmitz bei

Jogal, Gripe, Rheuma, Herenschmerz, Schias, Nervenbeschwerden.

Jogal ist die Schmerzens- und Griefel- und Darmtrakt- und Nervenmittel bei Gelenkrheuma. In allen Apotheken erhältlich. Preis 6,25. Acid. aced. sulf., 100% China, 120% Lithium, 400 Amyl.

Staats- und Bezirksbank Vogtland
Aktiengesellschaft
Niederlassungen:
Plauen i. V. Auerbach i. V.

Sächsische Staatsbank
Öffentl. rechtl. Bankanstalt unter der Gewähr des Sächsischen Staates
Niederlassungen:
Leipzig: Grimmischer Steinweg
Dresden: Augustustr. (Ständehaus)
Zwickau: Hauptmarkt

Städte- u. Staatsbank der Oberlausitz
Öffentl. rechtl. Bankanstalt unter der Gewähr der Städte Bautzen, Zittau und der Sächs. Staatsbank
Niederlassungen:
Zittau: Am Markt
Bautzen: Theatergasse

Annahme von Spareinlagen und Ausführung aller sonstigen Bankgeschäfte - Stahlkammern



Kohinoor Dekor
MIT FÜR GEBORDELTE VERSENKTEN ANNAHME-ÖFFNUNGEN UND PASSELOCH
WALDES & Co., DRESDEN-A.
Größte Druckknopf-Fabriken der Welt

Residenz Kaufhaus
G. m. b. H.
Prager, Ecke Waisenhausstrasse
Das Kaufhaus für Alle

Erste Genossenschafts-Brauerei
e. G. m. b. H., Dresden
Schwerter-Brauerei, A.-G., Meißen
Erstklassige helle und dunkle Biere aus nur feinstem Malz und Hopfen

Messow & Waldschmidt
Wilsdruffer Straße 11-13
Stets vorteilhafte Angebote in sämtlichen Textilwaren

Empfehlenswerte Firmen
VON
DRESDEN

TRIOLIN Fussboden- und Tischbelag
Teerfreie Dachpappe „Coritec“
steht in grossen Posten lagernd
Linoleum-Unterlagspappe
Korb & Co., Dresden-Altstadt 1, Frauenstrasse 2a

HERMANN HUBERTY
Prager Strasse 6 Dresden Prager Strasse 6
Feinstes Herren-Mausgeschäft
Aparthe Herrenmoderartikel

Heinrich Fritzsche
Damenhüte
Trompetenstrasse 14

C. Heinrich Barthel
Vornehme Damenhüte
Dresden, Waisenhausstr. 30



Triumph
Bittermilch-Seeife
Ein Schönheits- u. Toilettemittel ohne Gleichen.
Kennwort: Spreewaldmadel
Wilh. Geissler, G. m. b. H. Dresden-N.
Hartigstrasse

Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein
25 Verkaufsstellen in allen Stadtteilen



Tuchhandlung Hermann Pörschel
Scheffelstraße 19 - Telephon 13725



Buchdruckerei Kaden & Comp.
Dresden-A., Wettinerplatz 10 - Tel. 25261
drucken alle im geschäftlichen und privaten Verkehr erforderlichen Drucksachen
Rotation - Stereotypie - Buchbinderlei

Inserate haben großen Erfolg in der **Dresdner Volkszeitung**

Emil Klink Nachf. Haeußler & Sachse
Waisenhausstr. 7
Farnspr. 27186
Geschäftsbücherfabrik - Papiergroßhandel

Sächs. Papierrollen-Fabrik
Jacob David, Wettinerstraße 34
Packpapiere
Farnspr. 17810
17945

Wollwarenhaus „Saxonia“
Wilsdruffer Str. 40 u. Kesselsdorfer Str. 6
Spezialhaus für Strumpfwaren, Handschuhe, Trikotagen, Wollwaren, Wäsche, Schürzen, Herren-Artikel, Strick- und Häkelgarne

Schilling & Hann
Reitbahnstr. 19 Dresden
Wachs- und Ledertuchwaren-Fabrik
Linoleum, Wachstuche, Gummistoffe etc.

Georg Münch
Granaer Straße 31
Butter-, Margarine- und Fettwaren-Großhandel
E. Arthur Naake, Friedrichstraße 60
Schafwolle, Roßhaar, Knochen

Die billigste Einkaufsquelle für **Seifen, Seifenpulver Schmierseife usw.**
Versandhaus Ally, Dresden
Stiftsstraße 10 - Tel. 17811
Spezialität: Oranienburger Seife
Reserviert für Gmelin & Wenzel, Farbwaren

Centrale Sächsischer Mühlen-Vereinigungen G. m. b. H.
Dresden, Bismarckplatz 11
Wirtschaftliche Organisation zum Zwecke einer Vertiefung der Beziehungen zwischen Erzeuger und Verbraucher und tunlichster Verbilligung der Fabrikate. - Die Verkaufsgesellschaft der Mühlencentralen Sachsen/Schlesien G. m. b. H., Sitz Dresden, liefert Weizen- und Roggenmehle in anerkannt hochwertiger Qualität

Geschäftl. Rundschau
mit dem **Zeitungs-Dauerfahrplan**
A Ohne Gewähr! (Musterschutz) Ohne Gewähr!

Abfahrt der Züge von Dresden (Hauptbahnhof) nach

Berlin-Elsterwerda: 2.00, 5.55, 3.05 (D), 3.18 (f. h. Elsterw.), 4.44 (w. h. Elsterw. über Cossebaude), 7.24	Vorort Meißen: 4.05, 4.54 (w.), 5.38 (w.), 6.32 (w.), 7.32 (h. Raddebu), 8.43, 10.50, 11.30, 12.25 (w. h. Coswig), 12.57 (h. Raddebu. w.), 1.05, 2.15, 3.08 (w. aus. Sonnab. h. Raddebu), 3.20, 4.05, 4.50, 5.30 (w. h. 6.20, 7.34, 9.15 (w. h. Cosw.), 10.53, 12.25
Berlin-Rödoran: 2.10 (D), 3.45, 7.16 (D)	Vorortzige bis Pirna: 4.12 (w.), 5.23 (w.), 5.40, 6.17 (w.), 6.32, 6.44 (w.), 7.09 (w.), 7.18, 8.07, 9.36 (w.), 10.20, 12.24, 1.18, 1.57, 3.12, 3.22, 3.55 (w.), 4.05 (h. Niederschütz), 4.50 (w.), 5.48, 6.18 (w.), 7.15, 7.52, 9.30 (w.), 10.20, 12.00
Leipzig-Riesa: 2.48, 5.30, 7.10 (D), 9.40, 10.20 (D), 1.35 (D), 2.21, 5.35 (bis Riesa), 7.04 (D), 8.00 (D), 8.10	Schanda - Bodenb.-Tetschen: 8.10, 8.50 (Bodenb.), 11.45 (D, Tetsch-Wien), 1.12, 1.57 (w. h. Schand.), 3.32 (bis Schanda), 4.34 (D, Bodenb.), 4.40, 7.30 (bis Schand.), 10.10, 12.00 (bis Schanda)
Leipzig-Döbeln: 5.50, 11.55, 4.40, 9.10 (bis Leisnig)	Schanda-Sebnitz-Niederschütz: 6.10 (h. Neumt.), 8.50 (h. Sebnitz), 11.45, 4.40, 7.35 (bis Sebnitz), 12.00
Görlitz-Breslau: 5.20, 7.02 (w. bis Bautzen), 8.51 (D), 9.12, 12.19, 2.45 (h. Köhl.), 4.34 (h. Görl.), 7.34 (D), 8.50, 11.20 (bis Görlitz)	Zittau: 6.03, 1.21, 3.39, 6.55, 10.38
Chemnitz-Reichenbach-Hof: 3.40, 6.30, 10.47 (D), 11.52, 2.19 (h. Freiberg), 3.34, 5.00 (w. Freib.), 6.55, 8.21 (D), 9.20 (bis Klingenberg-C.), 10.40 (D), 11.12 (bis Freiberg)	Kohlmühle-Hohnstein: 6.10, 11.45, 4.20

Ständig großes Lager in neuzeitlichen **Werkzeugmaschinen und Werkzeugen**
Lagerbesichtigung erbeten
Paul B. Hübner
Bureau und Ausstellung: Carolastr. 6, am Hauptbhf.
Zweiglager: Hofmühlenstraße 11-15

Gebrüder Apt
Metall- u. Schrott-Großhandel
Magdeburger Str. 8 Fernruf 12270, 17790

Steckenpferd Seife
die beste Säbnerseife für zarte weiße Haut

Aus jeder Kohlennot hilft **Kohlen-König**
Telephon 14622
Dresden-A. Ostra-Allee 52b
Dresden-A. Heydnstr. 52/54

Gebr. Arnhold
Bankhaus
Dresden Waisenhausstr. 18/22
Berlin W 56 Französische Str. 33c
F.-A. f. Ortsverkehr: 26251 F.-A. f. Ortsverkehr: Zentr. 15880
F.-A. f. Fernverkehr: 26851 F.-A. f. Fernverkehr: Zentr. 14121
Drahtanschrift: Bankarnhold
Drahtanschrift für Währungsabteilung: Arnholdvia

Radloff & Böttcher
Prager Str. 30 DRESDEN Prager Str. 30
Leinen- und Wäsche-Ausstattungen

Alsberg Massgebendes Kaufhaus für Damen- u. Herren-Mode-Artikel.
Wilsdrufferstrasse 6-8-10.

König-Friedrich-August-Mühlenwerke A.-G.
Dölzchen-Dresden

Walter & Barth
Holz- und Kohlenhandlung
Spez.: Riebeck-Grudekoks
Industriehof - Telephon 19 508

Kaufe sofort **Stetze** Zahle später
Möbel 2 Granaer Strasse 2 Herren-Damen-Konfektion
ganze Einrichtungen - Einzelmöbel - am Pirnaischen Platz

Alfred Meier & Co. Papiergroßhandlung
Dresden-A., Bürgerwiese 23
Papier und Pappen aller Art zu billigsten Tagespreisen. - Verlangen Sie bemusterte Spezialofferten

Dresdner Großhandel u. Industrie

Graphische Werke G. m. b. H.
DRESDEN, Lindenastraße 11
Sondererzeugnisse: Faltschachteln, Feinkartonnagen



Rundstrickmaschine zur Herstellung nahtloser Strümpfe
Die nützlichste Maschine für jede Familie, sie bietet angenehme und lohnendste Hausarbeit
Lieferung schnell - Jahrelange Garantie
Strickmaschinenfabrik „Excelsior“
Dresden-N. 22, Torgauer Straße 6
Spezialität: Rund-, Flach- u. Spulmaschinen



LEDERFABRIK LOUIS BIERLING
KERNSTÜCKE FÜR 1919, DAUERSOHLEN
Werbt Leser für die Dresdner Volkszeitung

Centrale Sächsischer Mühlen-Vereinigungen G. m. b. H.
Dresden, Bismarckplatz 11

Wirtschaftliche Organisation zum Zwecke einer Vertiefung der Beziehungen zwischen Erzeuger und Verbraucher und tunlichster Verbilligung der Fabrikate. - Die Verkaufsgesellschaft der Mühlencentralen Sachsen/Schlesien G. m. b. H., Sitz Dresden, liefert Weizen- und Roggenmehle in anerkannt hochwertiger Qualität